

Dringender Tatverdacht

Andrej Gogalkow sitzt am Küchentisch in Henriettes Haus. „**Solo, bitte, mach den Kaffee so stark, dass der Löffel drin steht!**“. Die ganze Nacht über war Andrej in der Klinik und hat Gespräche mit Babs und Tom geführt. Es ging hin und her ... und her und hin. ...

Um halb 8 waren Marius, Solo und Bischof Huckpack wieder im Eichhörnchen Weg vorgefahren. Marius war derart erschöpft, dass er keinen einzigen Schritt mehr alleine gehen konnte. So hat Mara entschieden, dass Andrej sofort kommen soll.

Nun liegt Marius im Bett und schläft tief und fest. Ihm ein Beruhigungs- oder Betäubungsmittel zu geben, war nicht notwendig. Werner und Mara sind bei ihm und überwachen seinen Schlaf.

Solo sitzt Andrej gegenüber. Er macht sich Gedanken um Marius Seele. „Wut ... Zorn ... Zerschlagen ... Töten ... Rache“, diese Worte fallen ihm sofort zu Marius ein.

Andrej, es ist viertel vor 9, Henriette, TomTom und Tom sitzen in den Startlöchern, um loszuschlagen. **In wenigen Minuten gibt es ein großes Bäng, und die Bombe platzt.** Auch Bischof Huckpack ist „im Einsatz“. Er erwartet „den General“ mit seinen Mannen im Kirchenamt. Eine schöne Aktion, Handschellen schnappen zu, Akten werden beschlagnahmt ... **Momente, die Genugtuung verschaffen.** Mit dieser Großaktion sind bei allen Beteiligten viele Gefühle verbunden. ... Ich bin froh, dass Marius schläft. ... Wenigstens für ein paar Stunden Sendepause bei ihm.

Bei Andrej ist keine Sendepause, er denkt auf Hochtouren MEHRGLEISIG.

Babs weiß nun, dass ihre Mutter gestorben ist. Sie weiß, dass Marius „JA“ zum Abstellen der Apparate sagen musste. Jetzt schläft sie. Allerdings hat Andrej bei ihr nachhelfen müssen.

Solo, Du sagtest, dass Else Zedmann am Freitag in Magerdorff beigesetzt wird. ... Und dass Bischof Huckpack das macht. ... Bis Freitag ... das ist eine lange Zeit. Babs und Marius werden an dem Tag in Magerdorff sein. ... **Solo, stell Dir die beiden am Grab vor!** ... Das tut mir jetzt schon innerlich weh.

Solo sieht die beiden in Schwarz gekleidet in der Kirche sitzen ... hinter dem Sarg ihrer Mutter hergehen ... und am Grab. Wut ... Zorn ... brennende Sehnsucht nach Geborgenheit, und Trauer um sich selbst, was liegt oben auf?

Andrej, verlorene Kindheit und Jugend, ... Traumata ... Schmerz. Wir können Marius und Babs nicht davor bewahren, sich dem zu stellen, das weißt Du. ... **Dringend, müssen sich beide da ran machen. ... In Marius Kopf, ja, in seiner Seele, geschehen jetzt entscheidende Dinge.** ... Er wird hin und her geworfen. ... Sobald er wach ist, geht in ihm **ein gewaltiger Sturm los.**

„Seelen-Klempner bin ich nicht!“, denkt Andrej. Für „die Seele“ ist seiner Meinung nach „ein Pope“ zuständig.

Solo, meinst Du, dass der Bischof echt ist? ... (*Solo nickt*) ... Gut. ... Marius ist jetzt per Du mit ihm. Ich hoffe „sein Du“ reicht weit. ... Marius braucht viele Du's, viele Helfer. ... Und er hat – da gebe ich Dir sehr Recht – **dringenden und intensiven Therapiebedarf.** ... Er wurde nicht nur von diesem unappetitlichen und schmierigen Leichter missbraucht, sondern auch von seiner geistig behinderten Halbschwester, Manuela, die er über alles geliebt hat.

„Ja, ich weiß“, sagt Solo knapp.

Solo, woher weißt Du das? Du bist doch erst seit gestern bei uns?

Andrej, ich kann es spüren, fühlen, lesen. Ich lese Gefühle. ... Ich registriere alles. ... Mario ist für mich wie ein offenes Buch. ... **Er hat Täterfantasien. ... Da werde ich sehr schnell mit harter Hand gegensteuern müssen.** Dies nicht nur für Mario selbst, sondern auch für Mara. ... Hast Du eine Idee, wie wir das angehen könnten? ... Du als Psycho-Klempner, ich als Seelen-Klempner?

Ja, tatsächlich, Andrej hat eine Idee!

(ZEITGLEICH PLATZT DIE BOMBE)

Pastor Daniel Leichter reibt sich sein Kinn. Er ist nur körperlich in der Vorbesprechung der Kulturtage im Stadtteil Goldlook anwesend. Mitarbeiter

und Pastoren aus drei Kirchengemeinden sitzen seit 8.30 Uhr im Gemeindehaus der City-Kultur-Kirche „Aurora“ zusammen. Die Stimmung ist am Tiefpunkt angelangt. „Was sind das für Affen!“, denkt Leichter und ärgert sich besonders über seinen Kollegen Pastor Adam Dombrichhaus.

Dombrichhaus findet immer Widerworte.

Herr Leichter, Sie hören mir ja gar nicht zu! Sie befinden sich wohl schon im Abflug zu höheren Regionen?

Ach ja, Dombrichhaus, altes Haus. Ihre Abflugversuche sind immer nur Versuche geblieben. Aus Ihnen spricht der blanke Neid! Und deswegen versuchen Sie mir andauernd Knüppel zwischen die Beine zu werfen. Sie verstehen die Zeit nicht mehr. ... Ihre Gemeinde gehört bald zu einem Gemeindeverbund, wird fusioniert. Ihre Ideen, wenn Sie welche haben, müssen Sie dann etwas zeitiger kommunizieren!

Während Leichter dies im Plauderton sagt, betrachtet er sich seine Fingernägel. Er liebt gepflegte Fingernägel.

Ach ja, noch was, in zwei Stunden stehen bei mir **drei Redakteure von EINBLICKE** vor der Tür. ... Nun, Dombrichhaus, das bestätigt sicher Ihre Vorurteile mir gegenüber. „Der Leichter will hoch hinaus, bla, bla, bla ...“ ... Es gibt Menschen, die haben etwas zu sagen, die sind innovativ und kreativ, die werden gehört. ... Es gibt Menschen, die wiederholen immer nur das Gleiche, die produzieren nur Klein-Klein, und die werden eben nicht gehört. ... So ist es nun mal. ... Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie uns jetzt endlich über die Durchführung unseres Konzeptes sprechen lassen, ohne Ihre knüppeligen Einwände. ... Denn wir alle haben nicht so viel Zeit, wie Sie, Dombrichhaus. Ich habe nur noch maximal 1 ½ Stunden, ja?

Frau Pastorin Pflieger wendet sich Ihrem Kollegen Dombrichhaus zu, und redet beruhigend auf ihn ein, denn er steht kurz vorm Explodieren.

Leichter schaut während der weiteren Diskussion aus dem Fenster und sieht mehrere Wagen auf den Gemeindeparkplatz fahren.

Es sind drei Polizeiwagen, zwei Transporter und ein schwarzer BMW. Aus den Fahrzeugen steigen Polizeibeamte aus, die Richtung Gemeindehaus gehen. Dieses Szenario wirkt auf Leichter wie ein Filmausschnitt. „Komisch“, denkt er bloß. Kurz darauf sind Stimmen und Getrampel im Flur zu hören, und die Tür zum Besprechungsraum fliegt auf. Ein Mann in Zivil, drei Uniformierte und ein

SEK-Mann, mit Schuss-Weste und Maschinenpistole um die Schulter gehängt, betreten den Raum.

Der Mann in Zivil geht auf Leichter zu und sagt:

Herr Pastor Daniel Leichter ...

Verwunderung und Verblüffung machen sich in Leichter breit. Er bekommt den surrealen und martialischen Auftritt der Staatsgewalt nicht mit der Nennung seines Namens zusammen.

Wie jetzt? ... Leichter ... Daniel Leichter ... Das bin ich. ... *(Alles in ihm weigert sich zu denken, er könne gemeint sein.)* ... Das bin ich. ... Ja, aber ... **brauchen Sie Hilfe? ... einen Seelsorger? ... ist etwas passiert?**

Der Mann in Zivil stellt sich direkt vor Leichter und der SEK-Maschinenpistolenmann tritt hinter ihn. Auch die drei Uniformierten gruppieren sich um ihn herum.

Ich bin Kriminalhauptkommissar Frank Freiherr. Hinter Ihnen steht SEK-Leiter Blonky, Spezialeinheit für Organisierte Kriminalität. Heute Morgen um 8 Uhr hat der Haftrichter einen Haftbefehl gegen Sie erlassen. Ich fordere Sie auf aufzustehen, und ich fordere Sie auf mir Ihren Haustürschlüssel und Ihr Smartphone zu geben. In mehreren Ermittlungsverfahren hat sich der dringende Tatverdacht von mehreren schweren Straftaten ergeben, die Ihnen zur Last gelegt werden. Im Polizeipräsidium haben Sie vor Ihrer ersten Vernehmung die Möglichkeit, einen Strafverteidiger Ihrer Wahl anzurufen. Und Sie haben das Recht, die Aussage zu verweigern. Gleichzeitig haben wir einen Durchsuchungsbeschluss für Ihr Pastorat und Ihre Eigentumswohnung.
Stehen Sie auf, Herr Leichter, Sie sind vorläufig festgenommen!

Immer noch weigert sich Daniel Leichter diese Szenerie für real zu betrachten. Er hört die Worte des Anzugmannes ... sieht wie er spricht ... hört auch seine Worte ... und sieht sich selbst von außen.

Absurd, das Ganze ... Herr ... das ist doch ... ein Missverständnis ... eine Verwechslung ... ein Irrtum ... hören Sie, das ist doch ein schlechter Scherz!

„Merkwürdig, ich rede laut und hektisch.“, denkt Leichter. „Rede nicht laut und hektisch ... ruf Scherz an ... oder Maart-Baily ...“, wie automatisch greift Leichter zu seinem Smartphone, und will einen von beiden anrufen ... doch da nimmt

ihm Blonky sein Smartphone grob aus der Hand, steckt es ein, greift Leichter von hinten unter die Arme, und zieht ihn ruckartig hoch. Leichter fühlt sich wie eine Puppe, mit der ein wütendes Kind spielt. Ehe er es sich versieht, hat er ein komisches schwarzes Ding um seine Handgelenke und Hände.

„Mein Smartphone ist weg ... mir sind die Hände gebunden ... was geschieht da mit mir???", schreit es in seinem Kopf.

Hören Sie, Sie Grobheini, ich habe Termine! ... Ich kann nicht mit Ihnen spielen, da fehlt mir die Zeit! ... Um genau 11 Uhr kommen Redakteure von EINBLICKE! ... Drei Redakteure von EINBLICKE! ... Höre Sie, es wird ein großes und wichtiges Interview!

Unbeeindruckt von Leichters panischen Gefühlsausbruch, durchsucht Blonky, seine Jackentaschen.

Nun setz Dich in Bewegung, Leichter, oder soll ich Dich tragen?

Knurrt ihn Blonky ins Ohr.

Unglaublich

Marius denkt „wunderbar, wunderbar warm ... ich liege hier ... nichts stört ... nichts?“, plötzlich spürt Marius ein Ziehen in seiner Lendengegend ... Druck, der sich stetig aufbaut. Seine rechte Hand wandert unwillkürlich zu seinem Glied. „Stief, stocksteif! ... Und ich habe kaum Platz.“

Solo und Andrej haben Werner und Mara aus dem Schlafzimmer herauskomplimentiert. „**Ich will dabei sein, wenn Marius aufwacht!**“, hat Mara fast geschrien.

Es ist nun schon um 20 Uhr herum. Im Hause Sosatt war den Tag über ein Kommen und ein Gehen. Unzählige Telefonate wurden geführt, die „Aktion Zahntag-Zartbitter“ war den ganzen Tag über am Laufen. Sogar Blonky war kurz aufgekreuzt, er wollte Marius erzählen, was für ein dummes Gesicht gemacht hat, als er ihm die Handfessel umgelegt hat.

Wie ein hysterisches Weibchen hat er geschrien und gequiekt. Sagt das Marius, wenn er ausgepennt hat. ... Und sagt ihm, ich komme wieder.

Marius liegt auf dem Rücken. Eine flauschige Federbettdecke liegt über ihm und spannt, weil Solo und Andrej dicht neben ihm in voller Montur auf der Bettdecke liegen. Langsam beginnt Marius zu begreifen, dass er „eingekeilt“, ja

„festgesetzt“ ist, und nur wenig Bewegungsspielraum hat. Zusätzlich kann er nichts sehen. Seinen Kopf bewegt er hin und her. „Dunkelheit, Wärme?“ Sein Glied wird noch härter ... und sein Druck steigt, Schweiß bildet sich auf seiner Stirn.

Mara ... Mara-Mausi ... TomTom ... habt Ihr mir die Augen verbunden?

Marius Gefühle schlagen Purzelbaum. Schön-schrecklich empfindet er sein Gefangensein. Langsam versucht Marius seine Hand und unter der Decke nach oben zu bewegen, ... er will sich die Augenbinde abnehmen und Mara ins Gesicht sehen ... ihr sagen, was er mit ihr machen will. Als er es geschafft hat, wird sein Handgelenk von Solo fest umgriffen, und Andrej rückt noch näher an Marius heran, und packt seinen Kopf. Marius hört ihn ganz dicht an seinem Ohr atmen.

TomTom, Du ... Mara ...

Marius Stimme ist schneidend hart. Zorn erfasst ihn, und er versucht sich zu bewegen ... irgendwie frei zu kommen.

Hallo, Marius, bist Du wieder wach? ... Wie fühlt sich das an?

Kopf und rechte Hand arretiert, Andrejs flüsternde Stimme am Ohr, - da entlädt sich bei Marius eine gewaltige Erektion.

„**O Gott**“, schreit er und zuckt und zittert.

Sein Unterleib bäumt sich auf und ihm wird knall heiß.

O Gott, o Gott, o Gott ... Aaaaaaaaaaaaaaaaaa

Danach ist Marius Körper total entspannt ... leergepumpt, und er fühlt die wunderbaren Nachwehen dieses absurden Ficks.

Andrej, Du hast mich ... Mara, Du ...

Da beginnt Andrej an Marius Ohrläppchen zu knabbern, und Solo knetet seine Hand. Marius muss kichern.

Ihr wollt mich wohl zur Multi-Erektion zwingen ... wart ab, Mara ... Du wirst gleich so was von quieken ... keine Gnade, hörst Du Maus!

Das Streicheln, Knabbern und Kneten dauert noch eine Weile, Minuten verstreichen ... Marius windet sich immer stärker. Doch plötzlich stoppen Andrej und Solo ihr Spiel mit Marius.

Hey, macht weiter, es ist wunderschön, Ihr zwei. Andrej, dass Du ... O Wahnsinn, nimm mich von hinten, besorg es mir!

Solo und Andrej richten sich etwas auf, so dass sie direkt in Marius Gesicht schauen. Andrej fasst auf die Augenbinde ... Wieder ein Stöhnen von Marius. Dass gerade Andrej ihm die Sicht geraubt hat, findet Marius herrlich. Von ihm genommen zu werden, diese Vorstellung wächst und wächst in Marius. Und dabei nicht sehen zu können ...

Bitte, Andrej, nimm mich von hinten!

Solo und Andrej nicken sich zu. Solo räuspert sich und gibt kehlige Laute von sich, und sagt:

Mario, Du liegst mit zwei nicht schwulen Männern im Bett. Wir haben Dich festgesetzt. Und wir werden gleich mit Dir über Sex reden. Über Deine Sexvorstellungen. Über das, was Du mit Mara machen willst.

Marius fasst es nicht. Die beiden sind in ihn „eingedrungen“, haben ihn „ausgequetscht“ ...zu einer gewaltigen Erektion gebracht, um ... um ihn „zu knacken“

Solo streichelt über Marius Stirn, und spricht ganz sanft.

Mario, wir müssen mit Dir über Deine Sex-Fantasien reden. Bist Du damit einverstanden? Wir wollen das, um Maras willen, die Du liebst.

Marius Atem wird schneller.

Solo, Andrej, hat Euch Mara beauftragt? ... Hat Sie Euch angestiftet?

Mario, NEIN! Mara mussten wir fast mit Gewalt aus dem Schlafzimmer werfen. Sie wollte neben Dir liegen, wenn Du aufwachst. Stunden hat sie neben Dir gelegen, und Deinen Schlaf überwacht. **Sie liebt Dich! Sie würde ihr Leben für Dich geben!** Bist Du bereit, Dich uns zu öffnen?

Solo, wenn ich NEIN sage, was machst Du dann?

Mario, dann schlage ich Dich windelweich, so dass Du eine Woche lang nicht mehr sitzen kannst.

Das ist mehr als schrecklich. Solo, Andrej, Ihr dürft mich „mental ficken“, was Ihr wollt. Ich sag Ja und Amen zu allem. („um Maras willen“, *denkt er sich, und sieht sie vor sich*)

Nach einer kurzen Kostprobe eines „Mental-Ficks“, geben ihn Solo und Andrej frei. Marius duscht ausgiebig, die Regenbrause läuft, und da betritt Mara das Badezimmer.

Sie zieht sich vor der Dusche aus ... und stellt sich direkt vor den verblüfften Marius. Ihre Körper berühren sich ... und beide können nur noch DU ... DU ... sagen, bevor sie sich lieben.

Während Marius überglücklich ist, seine Mara in den Armen zu halten, schellt es an der Haustür.

Dr. Rudolf Magirius-Tatkraftt sieht grimmig aus. Er kann gar nicht aufhören, lauthals zu schimpfen.

**Indiscrezione! ... Succhiasangue! All' diavolo con voi! ...
Incredibile! ... Merda giornalista!**

Irgendwie ist es um die späte Mittagszeit vor dem Gemeindehaus der Aurora-Kultur-Kirche zu einem Interview mit einem Missbrauchsoffer von Leichter gekommen. Dieses Missbrauchsoffer war redselig und hat Reportern brühwarm erzählt, dass Pastor Marius Maria Zedmann Pastor Leichter wegen Missbrauchs an Schutzbefohlenen angezeigt hat.

Mehrere Reporter hatten nacheinander ein Gespräch mit ihm.

Als erste Meldung wurde in den 20 Uhr Nachrichten über die Zerschlagung eines Menschenhändlerrings berichtet.

In Frankreich, Holland, Belgien und Deutschland wurden heute fast zeitgleich über 300 Personen festgenommen. Die Aktion war von langer Hand international geplant. Morgen um 10 Uhr wird es eine Pressekonferenz in Hamburg geben. Unter den Festgenommenen befinden sich bekannte Persönlichkeiten, wie der Bundesverdienstkreuzträger und Reformpädagoge, Prof. Dr. Carl Friedrich Scherz und der City-Pastor der Hamburger Kultur-Kirche „Aurora“, Daniel Leichter. ... Den ganzen Tag über war Hochbetrieb im

Polizeipräsidium und der Staatsanwaltschaft. Bischof Josef Maria Huckpack wollte sich noch nicht zur Festnahme von Pastor Daniel Leichter äußern. Vor dem Gemeindehaus der Aurora-Kirche hatten sich viele Menschen zusammen gefunden. Unter ihnen war ein mutmaßliches Missbrauchsoffer von Pastor Daniel Leichter. Er hat unserer Außenreporterin, Anke Schnellmag, ein Exklusiv-Interview gegeben. Peter K. (25 Jahre alt) im Gespräch mit Anke Schnellmag:

Peter K. wird von hinten gezeigt, so dass man sein Gesicht nicht sehen kann.

Peter, wie war das mit Ihrer Anzeige? Dazu gehört doch Mut?

Ja, Anzeige! ... Ja, Mut! ... *(Peter K. nickt hefig)* ... Ich hätte nie so viel Mut gehabt, Frau Schnellmag. ... Ehrlich ... Ich war so enttäuscht von Kirche. Schließlich habe ich da schon vor 4 Jahren eine Anzeige gemacht. ... **Nix, schweigen im Wald. ... Wie ´ne Gummiwand.** ... Auch mein Kumpel, Markus ... bei dem war´s auch so. ... Wir hatten uns wieder getroffen ... nach so langer Zeit. Und da haben wir uns über Leichter unterhalten. ... **Was der gemacht hat, mit uns.** ... Wir beide hätten nicht angezeigt, wenn Marius nicht gewesen wäre. ... Marius, das ist verrückt, er ist Pastor in so ´nem Popel-Ort ... **Marerdorff mit zwei F** ... *(Peter K. lacht)* ... **Pastor Marius Maria Zedmann, er hat uns Mut gemacht, weil er angezeigt hat.** ... Stundenlange Zeugenaussage, echt ej ... Ich wäre da zusammen gebrochen. ... *(Peter K. kommen bei „zusammen gebrochen“ die Tränen)* ...

Peter, hatten Sie nach der Zeugenaussage von diesem Pastor Zedmann ... ein Gespräch mit ihm? ... Hat er Ihnen erzählt, wie es ihm ergangen ist? Ein stundenlanges Gespräch über Missbrauchserlebnisse ist sicher extrem.

Peter kratzt sich am Kopf. Er hat Marius noch lebhaft vor Augen. Völlig desolat kam er ihm vor.

Ja, Marius, unglaublich, der Kerl! ... ist ja Pastor, wie ich sagte. Und er hatte sich übergeben müssen, hat er gesagt. ... Das ist ihm nicht zu verdenken. ... **Marius ist ein Held, denn er bringt sich mit seiner Anzeige in Lebensgefahr.** Das sagten mir die von der Staatsanwaltschaft. Der Kopf von den Oberverbrechern hat ja seine Schwester umgebracht. ... Und nun werden die Kriminaler auch den drankriegen.

Cut – die Nachrichtensprecherin, Bea Block-Bielich, erscheint wieder auf dem Bildschirm.

Viele Fragen wirft das auf!

Mutmaßlicher langjähriger Missbrauch an Schutzbefohlenen im Schutzraum der Kirche? Anzeigen von Missbrauchsoffern bei der Staatsanwaltschaft? Ein Promi-Pastor, der verhaftet wurde, weil er in Organisierter Kriminalität verwickelt ist? Die Kirchenleitung und Bischof Huckpack werden sich dazu äußern müssen. Auch im Kirchenamt in Nickstadt hat es Beschlagnahmungen gegeben. Überall wurde mit einem Großaufgebot von Sondereinsatzkräften zugeschlagen. In den morgigen 10 Uhr Nachrichten mehr von diesem Riesenskandal.

Geradezu fassungslos schauen sich Werner, Solo und Andrej im Arbeitszimmer von Henriette die Nachrichtensendung im Internet als Wiederholung an. Dabei rennt Rudolfo wie angestochen auf und ab. Mit harter Stimme fragt er Werner:

Dov'è Mario? Dov'è il ragazzo?

Solo zeigt in Richtung Schlafzimmer. „Mit Mara in glückseliger Zweisamkeit!“

Werner holt sein Smartphone hervor und ruft Bischof Huckpack an.

Bischof, ... haben Sie ... haben Sie die 20 Uhr Nachrichten ... dieser Peter K.!!! ... unbeschreiblich! ... Drecks-Sender! ... Drecks-Reporterin! ... Wahnsinn! ... Ja ... Ja ... Mario ... der hat den ganzen Tag geschlafen ... jetzt ist er mit Mara zu Gange! ... mit Mara im Schlafzimmer ... beschäftigt. ... Nein, davon weiß er noch nichts.

Bischof Huckpack stöhnt auf. Der Tag war furchtbar. Ab 12 Uhr ging bei ihm und in der Bischofskanzlei ... und beim Pressesprecher das Telefon unaufhörlich. Ab 15 Uhr fiel auch immer wieder der Name „Marius Maria Zedmann“. Erschöpfung macht sich in Bischof Huckpack breit. Er ist seit fast 24 Stunden auf den Beinen. Wie soll er den morgigen Tag überstehen? „Gott, gib mir Kraft!“

Pass auf, Wohlgemein Werner, ich bin irrsinnig müde, ... **doch ich komm noch mal zu Euch.** Wenn Marius jetzt mit Mara Sex machen kann, dann ist er ja wach. ... Wohlgemein, sorg dafür, dass der Bursche für mich in einer halben Stunde zur Verfügung steht. ... **Ich will nicht warten müssen, bis er sich sein Höschen**

anzieht. ... Und, Whisky-Werner, sorg für was Ordentliches zu trinken. Ich komm zu Fuß. ... Ich brauch frische Luft.

11

Süßes Fleisch

Bischof Huckpack ächzt und stöhnt. Sein Aufwachen war furchtbar. Um 3 Uhr Nachts war er nicht mehr in der Lage gewesen auch nur einen Schritt zu gehen. Auf der Wohnzimmercouch hat er sich hingelegt und ist sofort eingeschlafen. „Gefällt wie ein Baum ... traumlos ... komatös.“, denkt er, und betrachtet sein Spiegelbild in einem Spiegel über dem Waschbecken der Gästetoilette.

Was erwartet mich heute? Um 12 Uhr ist die Pressekonferenz im Gemeindehaus der St. Bonata-Kirche am Mockplatz. Michael Fabulo anrufen.

Vorsichtig tastet sich Bischof Huckpack zur Küche vor. Henriette ist schon aktiv.

Einen wunderschönen guten Morgen, Herr Bischof! Wünsche gut geschlafen zu haben. ... (*Henriette betrachtet Bischof Huckpack kritisch*)
... **Bischof, Sie sehen schrecklich aus! Wie ausgekotzt.** ... Ich habe für alle Kaffee gekocht und alles Mögliche zu essen aufgefahren. Bedienen Sie sich. Tischgebet gibt es nicht. ... Nun setzen Sie sich schon hin! ... Ich muss in 20 Minuten das Haus verlassen. 10 Uhr steht die Pressekonferenz bei mir auf dem Zettel. ... Und bei Ihnen um 12 Uhr. ... Bischof, ich könnte dafür sorgen, dass Sie gefahren werden.

Mit einem Rums lässt sich Bischof Huckpack auf einen Stuhl fallen.

Frau Oberstaatsanwältin, ich möchte in die Psychiatrie zu Andrej Gogolkow. Dort würde ich diesem Irrenhaus entkommen. ... **Und nenn mich bitte durchgängig Josef, ... Henriette.** ... Mein Rücken schmerzt und mir brummt der Schädel. ... Und, ja, ich möchte gefahren werden.

Auf dem Smartphone von Bischof Huckpack sind 25 Nachrichten hinterlassen worden. Mit der einen Hand ergreift Huckpack den von Henriette hingehaltenen Kaffeebecher, mit der anderen Hand stellt er eine Verbindung zu seinem persönlichen Referenten, Michael Fabulo, her.

Fabulo, ... Ja, ... 12 Uhr ... Ich lass mich fahren. ... Nein, ich bin anderswo. ... Nein, der ist nicht dabei. ... **Nein, ich will ihn nicht bei der Pressekonferenz dabei haben. Deutlich genug? ... Ist**

mir sowas von Wurscht! ... Quatsch! ... Der natürlich auch nicht, und die erst recht nicht! ... **Pass auf, Fabulo, ich werde da alleine sitzen.** Kein weiteres Gesicht, ja! ... Der Synodenpräsident wird froh sein, wenn er sein Gesicht nicht hinhalten muss. ... **Risiko?** Fabulo, das ganze Leben ist riskant! ... **Fabulo, ich diskutiere darüber mit niemandem, verstanden!** ... Ich komme um 11.30 Uhr an. ... Nein, kein Interview mit Legi-Satropp. ... Bla, bla, bla ... Noch was anderes, Fabulo, ich werde nach der Konferenz für niemanden zur Verfügung stehen. Ich mache die Trauerfeier für die Mutter von Marius Zedmann. ... Ja, alles streichen. Ja, Trauergespräch, direkt nach der Konferenz. ... Ich werde gefahren. ... **Noch was, wenn irgendjemand etwas über die Trauerfeier durchsickern lässt, Gnade ihm Gott!** ... Bestattungshaus Weißglut, aus Gockels. Und Tschüss! ... (*Bischof Huckpack schaut auf*) ... Was lachst Du, Henriette?

Henriette kann es sich nicht verkneifen, sie tritt an Bischof Huckpack heran, und wuschelt in seinem Haarschopf.

Josef, Du solltest Dich wenigstens kämmen, bevor Du Dich vor 100 Journalisten zeigst. Die von EINBLICKE werden auch da sein. (*Henriette schaut zu Küchentür, Marius erscheint*) ... Da kommt ja unser Held! Ich hoffe, Du hattest eine nette Nacht mit Mara und TomTom verbracht! ... Marius, ich muss jetzt los, munter mal Josef Maria auf. Er hat sich schon geärgert.

Da wird Bischof Huckpacks Smartphone wieder lebendig.

Didi ... dumdi ... didi ... dumdi ... didi ... Fabulo, was ist? ... Alles vorbereitet. **Ja, super!** ... Niemand reißt sich drum, wusste ich es doch. ... Aha ... Wieso? Wer? ... Eine Pastorin Mogalski aus Kuffen? ... **Was, ihr ist es herausgerutscht! ... Wahnsinn! Wieso redet die mit Journalisten?** ... Alle hinter Zedmann her. So, so, ... (*Bischof Huckpack wendet sich Marius zu*) ... **Marius, jeder, der Dich kennt, jeder, der mit Dir in Verbindung steht, wird gefragt, wo Du bist, und wie es Dir geht! Jeder!** ... Fabulo, Marius Zedmann steht neben mir. So ist es. Es geht ihm so einigermaßen. ... Nein, mit der Mogalski will ich wirklich nicht reden. Bestellen Sie ihr von mir einen Gruß, Sie ist eine dumme Nuß. Und Tschüss!

Marius hält sich seine Hand vor den Mund. Soll er nun weinen oder lachen? Henriette geht auf ihn zu, und gibt ihm einen Kuss auf die Wange.

Marius, jeder hier darf Dich lieben. Dann darf ich Dir auch mal ein Küsschen geben. Ich habe in der Nacht von Dir geträumt. Du hattest eine Waffe in der Hand, und hast auf Scherz gezielt. Dann hast Du gelacht und die Waffe weggeworfen. Der Traum hätte ruhig heißer sein dürfen. Ich muss jetzt los. Pass auf Dich auf. Ruf mich an, wenn Du mich brauchst, Junge.

Mit diesen Worten verschwindet Henriette. Und Bischof Huckpack zeigt auf den Stuhl neben sich.

Marius, mit dem Heldentum ist das so eine Sache. Du bist von jetzt auf gleich ein Promi, ein Promi-Pastor. Wenn Du das Haus verlässt, setze Dir einen Sack über den Kopf. Am Freitag ... in Magerdorff ... bei der Bestattung werden wir ein volles Haus haben.

Mit zitternden Händen versucht sich Marius einen Kaffee einzuschenken, schafft es aber nicht. Bischof Huckpack gießt ihm ein und schaut ihn traurig an. Marius lehnt plötzlich seinen Kopf an die Schulter seines Bischofs und beginnt zu weinen.

Josef, der Traum von Henriette ... ich habe ihn auch geträumt. Das macht mich so glücklich.

(9.30 Uhr – JVA „EISTOR“, am Mikado-Ring)

Carl Friedrich Scherz schaut auf sein kärgliches Frühstück. 1 Becher Kaffee, 2 Scheiben Brot, 2 Scheiben Käse, 2 Scheiben Salami.

Das riecht nach Scheiße. ... Tom Dextro kommt auf meine Todesliste. Und wenn Poppen und Leichter plaudern, kommen die auch drauf. ... Ach was, die kommen auf alle Fälle drauf. Und Mengler auch. Alle sind nachlässig geworden. **1000 Spuren im Domain Club! Und Telefonate! Diese Ärsche!** ... Auch die Tussi von einer Anwältin. ... Die singen alle, wie die Nachtigallen. Cloude, ... er hat sicher schon Ideen. 10 Stunden Verhör gestern, plus Haftrichter. LANGWEILIG ... wahnsinnig LANGWEILIG! ... Hier und da, bla, bla, bla. Öde, öde, ohne Ende. ... Heute geht es weiter. Bloß nicht so, wie Ihr Euch das vorstellt. ... **Zedmann, Manuela und Marius.** O, Manuela war süß. Ihr Fleisch war so süß. Wie wohl das Fleisch von Marius schmeckt? Wie er riecht? ... Wie seine Angst riecht? ... Nun, wir werden es erleben. Cloude

sagt, dass Marius Zedmann als Held gefeiert wird, dieser kleine Pastor-Wixer. ... (Scherz lächelt, lebhaft stellt er sich Marius schreiend und winselnd vor) ... Ihm die Eier abschneiden. Eine Entmannung offenbart so einiges. ... (Scherz fasst sich in den Schritt ... und summt vor sich hin) ... **Zelebrieren werde ich es!** ... Und wenn es das Letzte ist, was ich tue. ... Marius vollenden, im Schmerz mit seiner Manu vereinen. ... (Tom Dextro kommt Scherz wieder in den Sinn) ... Dieser Schmutzfinger hat meine Trophäensammlung angefasst! Sakrileg! ... Der wird sich ganz schön wundern. Denn er begegnet heute schon dem Teufel persönlich. ... Und alle werden kotzend rauslaufen. ... Cloude versteht mich ohne Worte. Er ist aus demselben Holz, wie ich.

Die Tür von Einzelhaft-Zelle 5 / 16 wird geöffnet. Zwei Vollzugsbeamte und zwei SEK-Männer haben den Auftrag Scherz in das Polizeipräsidium zu verbringen. „Frühstück zu Ende, Scherz. Es geht weiter.“, sagt einer der SEK-Männer.

Scherz steht schweigend auf. Innerlich fletscht er die Zähne. Während des Gefangenentransports denkt er nur ans Töten.

Sein drittes Verhör findet wieder in dem Kellerraum des Polizeipräsidiums statt, der besonders gesichert ist. Ein Verhörraum für gefährliche Schwerverbrecher. Tom Dextro, Frank Freiherr und Cloude Sabrolloux erwarten ihn. Innerlich muss Scherz lachen. Cloude Sabrolloux ist sein Strafverteidiger, ein echter Spezialist.

Sabrolloux räuspert sich.

Mein Mandant, Carl Friedrich Scherz, ist heute bereit über die ihm zur Last gelegten Ermordungen von 38 jungen geistig behinderten Frauen zu sprechen, unter der Bedingung, dass Sie Fotos von den 38 Frauen dabei haben. Keine Fotos, keine Aussagebereitschaft.

Tom Dextro registriert sofort die veränderte Stimmungslage von Scherz. Gestern war alles zäh ... Vernehmung wie üblich ... mit viel Gelassenheit und Gelangweilt-Sein auf Seiten von Scherz. Heute hat er ein Leuchten in den Augen. Tom Dextro deutet auf den Tisch in der Mitte des Verhörzimmers.

Herr Sabrolloux, Scherz, setzen wir uns erst einmal hin. Herr Sabrolloux, wir haben alles, was wir brauchen, da. Fotos von den Frauen, bevor sie ermordet wurden, ... und Fotos von ihren Leichen, bzw. ihren Leichenteilen. ... Tote Augen ... aufgeschlitzte Bäuche ... Gedärme im Mund ... etc. ... eine Foto-

Collage für Soziopathen. ... Gleich kommt der Generalstaatsanwalt, und wenn die Pressekonferenz zu Ende ist, stößt auch die Oberstaatsanwältin zu uns. Gefällt Ihnen das, Scherz? ... Weniger langweilig als gestern?

Scherz hält seine gefesselten Hände Dextro hin.

Die bleiben dran, Scherz. Wenn die Oberstaatsanwältin kommt, ist es mir lieber, wenn Sie Ihre Hände nicht frei bewegen können.

Ein SEK-Mann verbindet die Handfessel mit einem Ring im Tisch. Scherz grinst Tom Dextro dabei herausfordernd an.

Dextro, kennst Du den Bruder von Manuela Zedmann? ... Ich meine den kleinen Pastor-Wixer? ... MARIUS MARIA ZEDMANN ... Hast Du ein Foto von ihm dabei? ... Dextro, Vorfreude ist die beste Freude. ... Von Dir, Dextro, brauche ich kein Foto. Deine Visage sehe ich ja zur Genüge. ... Und ich rieche Dich zur Genüge. Deinen Schweißgeruch. ... Scheißgeruch, vorher – nachher, Dextro. ... Sag, Dextro, der Marius Maria hat doch noch eine Schwester. Wie heißt die nochmal?

EINBLICKE

Henriette sitzt vor ca. 200 Medienvertretern. Kameras und Diktiergeräte laufen, vor ihr stet eine Traube an Mikrofonen. Neben ihr sitzen der Bundesgeneralstaatsanwalt, Hans-Peter Foxi, und der Präsident der Hamburger Polizei, Gustav Ploggmann. Den größten Part hatte Henriette zu bestreiten, mit ihrem Bericht über die Verhaftungsaktionen am Vormittag des 3. Januar. In ihrem Bericht hat sie nur das Nötigste gesagt, um die weiteren Ermittlungen nicht zu gefährden. Nun klappt sie erschöpft, aber auch zufrieden ihre Mappe zu, und schaut freundlich in die Runde der aufmerksamen Zuhörerschaft.

Anke Schnellmag, Außenreporterin der Haupt-Nachrichtensendungen des ÜAD-Rundfunks meldet sich zu Wort:

„Zahltag-Zartbitter“ heißt die Aktion. Es gibt die SoKo „Zartbitter“ schon länger. Genau genommen seit 1996. Gesucht wird ein Sexualmörder, der 38 geistig behinderte junge Frauen ermordet hat. Nach den 20 Uhr

Nachrichten, in denen mein Interview mit dem mutmaßlichen Missbrauchsopfer, Peter K., gesendet wurde, **haben uns hunderte von Anrufe, Emails und Postings erreicht.** Alle machen sich Sorgen um Pastor Marius Maria Zedmann. Seine Halbschwester, Manuela, wurde 1995 grausam ermordet. **Muss man sich sorgen um den jungen Pastor Zedmann machen? ... Befindet er sich in Lebensgefahr? ... Wird er beschützt? ... Wurde er nur von der Staatsanwaltschaft benutzt?**

Henriette klopft auf ihr Mikrophon, denn im Saal des Hamburger Rathauses wird wie wild durcheinander geredet.

Hallo ... bitte Ruhe ... sonst kann ich nicht antworten ... *(es wird etwas ruhiger)* ... Frau Schnellmag, es wäre für Marius Zedmann ... **Hallo, Ruhe, sonst gehe ich!** ... Also, Frau Schnellmag, Sie waren mit Ihrer Berichterstattung sehr schnell, ... ja zu schnell. ... Hören Sie, ab jetzt ist Marius in aller Munde. Sein Foto prangt in jeder Zeitung. Was glauben Sie, wie sich das anfühlt?

Wieder Tumult ... und Rufe: „**Da steckt wieder Kirche dahinter!**“ ... „**Wieder mal Verquickung von Staat und Kirche!**“ ... „**Kinderporno und Kirche!**“ ... Henriette spürt, dass sie etwas geraderücken muss. Der Bundesgeneralstaatsanwalt, Hans-Peter Foxi, schaut Henriette groß an und deutet auf ihr Mikrophon.

Okay, stellen Sie weiter Fragen.

Mehr fällt ihr momentan nicht ein. Felix Flechtner von EINBLICKE steht auf und wartet bis es ruhiger wird.

Frau Oberstaatsanwältin Sosatt, Pastor Zedmann wurde zur Zeugenaussage von der Staatsanwaltschaft gebracht. Peter K., mit dem auch ich ein Interview geführt habe, hat gesagt, dass Marius Angst hat. An dem Tag seiner Aussage musste sich Marius Zedmann übergeben und es musste ein Arzt für ihn gerufen werden. Frau Sosatt, hat Marius Zedmann nur Angst vor dem Mörder, der ja jetzt verhaftet wurde, **oder hat er vor den Kirchenoberen Angst?**

Lautes Gelächter ist zu hören. Flechtner bringt die Menge mit einer Handbewegung zum Schweigen.

Frau Sosatt, ich hätte große Angst an seiner Stelle! Existenzangst! ... Vor 4 Jahren hat Peter K. seinen Missbrauch bei der Kirche gemeldet. „**Gummiwand und Schweigen im Walde**“, hat er gesagt. Es wurde

wiedermal totgeschwiegen ... vertuscht! Und Leichter wird gepuscht ... soll Hauptpastor werden. ... Keine einzige Anfrage der Presse wurde gestern beantwortet. Dabei wurden Akten im Kirchenamt beschlagnahmt. ... **Ich glaube, dass Marius Zedmann, von allen verlassen, irgendwo einsam weint!** Und Kirche schweigt!

Die Rufe werden lauter: „**In Marius Haut möchte ich nicht stecken!**“ ... „**Kirche darf sich verstecken!**“ ... „**Sosatt, stecken Sie mit Kirchenoberen unter einer Decke?**“ ... Der Bundesgeneralstaatsanwalt klopft auf sein Mikrofon und stößt Henriette an.

Henriette nimmt ihr Mikrofon aus dem Ständer, steht auf und spricht leise und deutlich.

Herr Flechtner, sehr geehrte Medienvertreter, ... ich ... ich bin gar nicht getauft. ... Und ich bin weit davon entfernt, Kirchenobere gut aussehen zu lassen. Um Marius Zedmann mache ich mir große Sorgen. ... Er ... er kämpft Zeit seines Lebens um seinen Glauben. Doch nun hat er einen Seelsorger an der Seite, ... einen, den ich mir auch oft wünschen würde. ... Bischof Josef ... Bischof Huckpack. ... Bitte, lassen Sie Marius in Frieden. ... Marius Zedmann. ... **Ich gehe jetzt, die Pressekonferenz ist zu Ende.**

Live wurde auf mehreren Sendern aus der Pressekonferenz berichtet. Live wurde Henriettes Statement gesendet. Marius sitzt weinend vor dem Fernseher. Dann wendet er sich seinem Bischof Josef zu.

Du, Josef, ich lasse Dich jetzt NICHT alleine vor diese Meute treten. Bitte, bitte, bitte, Josef, nimm mich mit ... bitte, lass mich Dich begleiten. ... Nichts ist mir wichtiger. Bitte, lasst mich, Ihr alle, lasst mich ... Bitte, kein Kampf darum ... bitte, kein Kämpfen müssen ... um meine Bitte.

(12.35 Uhr – JVA EISTOR – Mikado-Platz)

Carl Friedrich Scherz sitzt Tom Dextro direkt gegenüber. Auf dem Tisch liegen Fotos von grauenhaft verstümmelten Menschen, die einen qualvollen Tod gestorben sind. Der Generalstaatsanwalt, Werner Mogul, und die Oberstaatsanwältin Henriette Sosatt, sitzen mittlerweile im Hintergrund, neben zwei schwerbewaffneten SEK-Männern. Tom Dextros Augen sind blutunterlaufen. Er steht unter gewaltigem Druck. Seinen Zorn muss er im Griff bekommen, denn Strafverteidiger Sabrolloux hat ihn schon zweimal ermahnt.

Mit einem schelmischen und gespenstischen Lächeln spricht Scherz im Flüsterton.

Jede schmeckt und riecht anders. Auch Barbara wird anders schmecken und riechen, ... und Du erst, Dextro. Ihr zwei seid alt ... und werdet alt schmecken ... **doch Marius, ist viel jünger als Ihr.** Und Eure Angst werde ich aufsaugen und genießen. ... Zurück zu Pia, die Ihr Super-Sonderermittler nicht gefunden habt, weil ich nicht wollte, dass Ihr sie findet. ... Pia war süß ... aprikosen-schneckchen süß. Ihre Angst war herrlich schön ... Ja, darin liegt Ästhetik des Todes, aber davon wisst Ihr nichts. ... Ihre Schreie waren eine Symphonie ... 10 Stunden lang ... dann war es still. Leider hatte Pia keine Angehörigen, das arme geistig behinderte Heimkind. Keiner hat um sie getrauert ... geweint. Bei Manu war das anders. Da war ihr Bruder, Marius, und ihre Schwester, Barbara. ... Ich erinnere mich an Marius. Ma-Ro hat Manu ihren kleinen Bruder genannt. Marius, ein kleiner Hosenscheißer ... ein Angsthase, wie er im Buche steht. ... Jetzt ist er ein Pastor, wie Daniel Leichter.

Tom Dextro zittert vor Wut. Wenn er könnte, würde er Scherz allzu gerne das Genick brechen.

Scherz, lass endlich Marius aus dem Spiel. Er steht Dir nicht zur Verfügung. Du hockst hier im Keller, Du ... Rede endlich weiter über Deine Taten. ... Bleib bei Dir. ... (Tom Dextro überlegt) ... **Du, Scherz, Du hast getötet, weil Du selbst von Deiner Schwester MONA ... MONA ... MONA SCHERZ sexuell missbraucht worden bist.** ... Diene geistig behinderte Schwester MONA ... nicht Manu, **hat Dich als Du noch klitzeklein warst missbraucht. ... Sie hat mit Dir gespielt. ...** Und du sagst, dass Du kein „modi operandi“ hast? ... Du bedauernswertes Missbrauchsopfer!

Scherz schaut kurz zu Sabrolloux ... atmet tief aus, und antwortet:

Dextro, Deine Angst ... ich freu mich jetzt schon auf Deine Angst. ... Ach ja, Du hast auch Familie.

Das Verhör muss unterbrochen werden. Tom Dextro braucht eine Atempause.

(12.35 Uhr – St. Bonata-Kirche –
ca. 270 Medienvertreter anwesend,
35 Kameras laufen,
8 davon live)

Marius sitzt verkrampft an einem Tisch im Altarraum der St. Bonata-Kirche. Neben ihm sitzt Bischof Huckpack, und hinter ihm steht Solo, der seine Hände auf Marius Schultern gelegt hat.

Felix Flechtner steht auf und fragt:

Mein Name ist Felix Flechtner, von EINBLICKE. Herr Pastor Zedmann, als Sie Ihre Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gemacht haben, wie war das? ... Was haben Sie gefühlt? ... Hatten Sie Rachegefühle? ... Rachegefühle, das könnte sicher jeder verstehen. Ist nur all zu menschlich. Doch Sie sind ein Pastor!

Solo fasst Marius Schultern fester an, und Bischof Huckpack wendet sich ihm zu: „Du, Marius, darauf musst Du nicht antworten. Lass mich machen.“ Bischof Huckpack nimmt das Mikrophon aus der Halterung und spricht:

Herr Flechtner, von EINBLICKE, ... „das könnte sicher jeder verstehen“, haben Sie gesagt. **Warum fragen Sie dann Marius hier und jetzt vor so vielen Journalisten?** ... Er hat wirklich nicht vor, Seelenstriptease zu machen, schon gar nicht in aller Öffentlichkeit, nur um vorgeführt zu werden.

Marius nimmt Bischof Huckpack das Mikrophon aus der Hand, seine Augen brennen.

Rachegefühle ... Wut ... Zorn ... Angst ... Ohnmacht ... Wahnsinn im Kopf ... **all die Jahre ... mit mir so gerungen ... gebettelt ... gebeten, Gott ... all die Jahre ... Gott ... meine Seele tut so weh ... ist so wund ... Du ... Du Du Du Gott so weh ... tut das. Und Du ... Du bleibst bei mir ... hilfst mir jetzt Rache ... Töten Wollen, aus mir rauszuwerfen ... keine Rache mehr ... für mich, Du ... Gott, hilf mir, ich bloß und nackt ... bloßgestellt ... Solo, bitte bring mich hier raus.**

Solo hievt Marius hoch, Bischof Huckpack hackt sich bei ihm ein. Von beiden flankiert wird Marius laut weinend und schluchzend aus der Kirche geführt. Mehrere SEK-Männer stehen vor dem Kirchenportal und sorgen für einen schnellen Abgang.

XXX Live-Ticker: Pastor Zedmann zusammengebrochen – Bischof stützt ihn XXX